

# Wasserschwein

## Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 126

E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)

Internet: [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de)



## Systematische Stellung:

Klasse:	Säugetiere (Mammalia)
Ordnung:	Nagetiere (Rodentia)
Unterordnung:	Stachelschweinverwandte (Caviomorpha)
Familie:	Meerschweinchen (Caviidae)
Art:	Wasserschwein /Capybara ( <i>Hydrochoerus hydrochaeris</i> ) L. 1766 2 Unterarten sind ausgewiesen

## Daten:

Kopf-Rumpf-Länge:	ca. 115 cm
Schwanzlänge:	ca. 0 cm
Schulterhöhe:	ca. 55 cm
Körpergewicht :	ca. 60 kg
Lebensalter :	ca. 10 Jahre im Zoo

## Anatomische und morphologische Besonderheiten

Wasserschweine, auch Capybaras genannt, sind die größten Nagetiere der Welt. Die Weibchen sind deutlich größer und schwerer als die Männchen. Sie besitzen einen massigen, plumpen Körper mit einem stämmigen Rumpf und recht kurzen Extremitäten.

Die Tiere besitzen 4 Finger und 3 Zehen. Sie sind verdickt, haben hufartige Nägel und sind mit kleinen Schwimmhäuten verbunden. Die Tiere sind hervorragende Schwimmer. Meist tauchen sie völlig unter. Der Kopf ist charakteristisch klobig gebaut. Die Schnauze ist vergrößert und bei Männchen unbehaart. Die Nase ist stumpf und plump. Bei dominanten Männchen befindet sich eine auffällige, schwarze Drüse auf dem Nasenrücken. Sie wird Morillo genannt und sondert ein weißes Sekret ab. Damit werden zusammen mit dem Sekret der Analdrüse Pflanzenteile markiert. Die Nasenlöcher sind klein, verschließbar und stehen weit auseinander. Die Ohren sind klein und rund. Die Augen sind ebenfalls klein und befinden sich seitlich am Kopf. Alle Kopfsinnesorgane befinden sich in einer Linie hoch am Kopf, sodass sie beim Auftauchen kaum aus dem Wasser ragen (Periskopstellung). So sind die Tiere im Wasser gut getarnt und können sich dennoch einen guten Überblick verschaffen.

Der Schwanz ist vollständig zurückgebildet.

Das Fell ist mit ca. 8 cm Haarlänge sehr lang und rau, bedeckt den Körper stellenweise so spärlich, dass die Haut rosa durchscheint. Seine Färbung variiert. Es ist meist haselnussbraun. Die Unterseite ist meist heller. Schwarze Flecken finden sich auf der Stirn und an den Gliedmaßen.

Das Gebiss ist nagetiertypisch. Es besteht aus vier Schneidezähnen, die deutliche Längsstreifen aufweisen, und sechzehn Backenzähnen. Dazwischen ist eine Zahnücke (Diastema) ausgebildet. Die Zähne sind wurzellos und wachsen zeitlebens. Mit den breiten Nagezähnen können sie auch kurze Gräser abweiden.

Die Tiere sind Enddarmfermentierer. In großen Blinddärmen wird die Zellulose von symbiontischen Bakterien enzymatisch zerlegt. Zur besseren Verwertung der Nährstoffe ist Koprophagie, d.h. das nochmalige Aufnehmen des weichen Blinddarmkotes, üblich. Das führt zu einer sehr guten Nahrungsverwertung. Vitamin C können Wasserschweine selbst synthetisieren.

## Verbreitungsgebiet

Das Verbreitungsgebiet in feuchten Bereichen des tropischen Tieflands in Südamerika ist sehr groß.



## Biotop

### Freiland

Die Tiere sind an Wasserflächen gebunden., doch ansonsten in ihrer Habitatwahl sehr variabel und anpassungsfähig. Bevorzugt werden Sumpfbereiche, offenes Grasland, doch werden auch Savannen und Galleriewälder besiedelt.

### Zoo

Die Wasserschweine werden in Gemeinschaftshaltung mit Lamas und Maras gehalten. Neben Stallungen, in denen stets die Nacht verbracht wird, steht eine große Außenanlage zur Verfügung. Der Boden besteht überwiegend aus Hartboden, Steinen und Sand. Schatten- Scheuerplätze sowie ein großes Wasserbecken sind vorhanden.

## Nahrung

### Freiland:

Opportunistische Pflanzenfresser. Meist werden Gräser, Kräuter, aber auch Feldfrüchte und Wasserpflanzen gefressen.

### Zoo:

Täglich wird frisches Gras, Kräuter oder Heu gegeben. Die Hauptfütterungszeit ist abends und nachts in den Ställen. Ferner werden Haferflocken und Karotten und Äpfel verfüttert.

## Jungtierentwicklung

Die Paarung erfolgt meist in seichtem Wasser. Der Deckart ist sehr kurz und kann oft wiederholt werden. Nach einer Trächtigkeitsdauer von ca. 120 Tagen werden in der Regel 4 Jungtiere geboren. Die Geburt erfolgt situativ und ohne längere Vorbereitung. Die voll entwickelten Nestflüchter haben Geburtsgewicht von 1,2 kg. Die Weibchen haben 10 Zitzen, doch die Jungtiere beginnen bald damit Gras zu fressen. Die Weibchen versorgen alle Jungtiere der Gruppe. Spätestens mit vier Monaten werden diese vollständig entwöhnt. Die Geburten fallen meist in die Regenzeit. Ein Wurf im Jahr ist die Regel. Die Geschlechtsreife wird mit 15 bis 18 Monaten erreicht.

## Verhaltensweisen

Die Tiere sind im Freiland dämmerungsaktiv. Die Tageshitze wird in seichtem Wasser oder im Schlamm verbracht. Die Nacht wird geschützt in Ruheplätzen im Dickicht verbracht, zu denen die Tiere auch nach ausgedehnten Wanderungen immer wieder zurückkehren.

Sie leben gesellig in Herden, deren Größe und Zusammensetzung sehr variabel sein können. Gemeinsam unternehmen sie umfangreiche Wanderungen innerhalb ihres Reviers. In der Trockenzeit sammeln sich die Tiere an den wenigen verbliebenen Orten.

Bei Gefahr fliehen rasch und, wenn möglich, tauchen sie schnell im Wasser ab. Sie können minutenlang tauchen.

Wenn möglich, koten die Tiere auch im Wasser ab. Das erschwert Beutegreifern ihr Auffinden.

## Besondere Hinweise

Die Tiere werden intensiv bejagt. Haut und Fleisch werden verwertet. Sie werden auch als Nahrungskonkurrent des Weideviehs verfolgt.

Der Name Capybara bedeutet ist Guarani „Herr des Grases“.

Bearbeitung: Erwin Bastian (2010)